

27. Januar
Tag des Gedenkens
an die Opfer des Nationalsozialismus



Veranstaltungen
in Wiesbaden
17. Januar
bis 8. Februar 2022



ERINNERN AN DIE OPFER



Ausstellungsdauer bis 30. Januar 2022	6
#Antisemitismus für Anfänger <i>Mauritius-Mediathek, Hochstättenstr. 6-10, Wiesbaden</i>	
Mo, 17. Januar 2022, 19 Uhr	7
#Antisemitismus für Anfänger Gespräch mit Myriam Halberstam <i>Mauritius-Mediathek, Hochstättenstr. 6-10, Wiesbaden</i>	
Do, 20. und Sa, 22. Januar 2022, jew. 17 Uhr	8
Endlich Tacheles <i>Caligari FilmBühne, Marktplatz 9, Wiesbaden</i>	
Fr, 21. u. Mi, 26. Januar 2022, jew. 17.30 Uhr	9
Das Glück zu leben The Euphoria of Being <i>Caligari FilmBühne, Marktplatz 9, Wiesbaden</i>	
So, 23. Januar 2022, 15 Uhr	10
Contre l'Oubli – Gegen das Vergessen Führung zur Ausstellung <i>frauen museum wiesbaden, Wörthstraße 5, Wiesbaden</i>	
So, 23. Januar 2022, 15.30 Uhr und 18 Uhr	11
»Im Gedenken an die Shoa« Konzert mit dem Leon Gurvitch-Trio <i>Festsaal im Rathaus Wiesbaden, Schloßplatz 6</i>	
So, 23. Januar bis So, 30. Januar 2022	12
AUS, eine Performance-Auslegung von Nicolaus Werner Eröffnung: So, 23.1.2022, 15 Uhr Abbau: So, 30.1.2022, 16 Uhr <i>sam – Stadtmuseum am Markt, Marktplatz, Wiesbaden</i>	
Di, 25. Januar 2022, 19.30 Uhr	13
Die Bergkirchengemeinde Wiesbaden im Kirchenkampf <i>Bergkirche, Wiesbaden</i>	
Mi, 26. Januar 2022, 19 Uhr	18
Lesbian Persecution in Nazi-Germany The Curious Case of Waltraud Hock <i>Online über ZOOM</i>	
Do, 27. Januar 2022, 19 Uhr«	19
Erkämpfte Erinnerung Der lange Weg zum »Tag des Gedenkens an die Opfer des NS« in Wiesbaden <i>Stadterverordnetenversammlung im Rathaus, Schloßplatz 6</i>	

Sa, 29. Januar 2022, 19.30 Uhr	20
WIDERSTAND <i>Bergkirche, Wiesbaden</i>	
So, 30. Januar 2022, 14 Uhr	21
Spuren der NS-Zeit in Wiesbaden Rundgang mit Gebärdendolmetscher <i>Treffpunkt vor dem Rathaus Wiesbaden</i>	
So, 30. Januar 2022, 15 Uhr	22
»Zwischen Du und Ich« <i>frauen museum wiesbaden, Wörthstraße 5, Wiesbaden</i>	
Di, 1. Februar 2022, 19 Uhr	23
Erinnern heißt kämpfen? Über Allianzen, Differenzen und Konkurrenzen <i>Online über YouTube</i>	
Mi, 2. Februar 2022, 19 Uhr	24
WIDERSTAND & Schweigen <i>Emma & Co, Goebenstraße 19, Wiesbaden</i>	
Do, 3. Februar 2022, 19 Uhr	25
Marianne Kahn Schicksal eines jüdischen Kindes <i>frauen museum Wiesbaden, Wörthstraße 5, Wiesbaden</i>	
So, 6. Februar 2022, 14 Uhr	26
Spuren der NS-Zeit in Wiesbaden Rundgang mit Blindenreportage <i>Treffpunkt vor dem Rathaus Wiesbaden</i>	
Di, 8. Februar 2022, 19 Uhr	27
Decolonizing Auschwitz? Woran postkoloniale Ansätze in der Holocaustforschung scheitern <i>Online über YouTube</i>	
Grußwort des Kulturdezernenten	4
Kino macht Schule	14-17
Unterstützerinnen und Unterstützer	28
Impressum	30
Abbildungsverzeichnis	31

Wiesbadener Institutionen und Vereine, die sich aktiv in der Gedenk- und historischen Bildungsarbeit engagieren, haben ein weiteres Mal in Zusammenarbeit mit dem Kulturstadtrat zahlreiche Projekte und Veranstaltungen entwickelt, mit denen sie rund um den 27. Januar 2022 an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern werden.

Die Veranstaltungsreihe eröffnet in diesem Jahr die *Jüdische Gemeinde Wiesbaden* in Kooperation mit dem Verein *Gegen Vergessen – Für Demokratie*. Sie haben die in New York geborene Kinderbuchautorin MYRIAM HALBERSTAM nach Wiesbaden eingeladen. Sie wird über die von ihr veröffentlichte Anthologie #ANTISEMITISMUS FÜR ANFÄNGER sprechen.

Im Mittelpunkt der Reihe steht auch 2022 die Zentrale Gedenkveranstaltung am Tag des Gedenkens, dem 27. Januar. Den wissenschaftlichen Fachvortrag hält diesmal DR. PHILIPP KRATZ. Er wird die Entwicklung der Erinnerungskultur in Wiesbaden von den ersten Gedenkveranstaltungen der *Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes* (VVN) in der direkten Nachkriegszeit bis hin zur Veranstaltungsreihe *Erinnern an die Opfer* nachzeichnen. Seit 1996 ist der 27. Januar der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus und in Wiesbaden wie in ganz Deutschland fester Bestandteil der Erinnerungskultur und der Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen. Herr Dr. Kratz wird sich in seinem Vortrag unter anderem den Fragen widmen, ob diese oft als ritualisiert bezeichnete Form des Gedenkens noch zeitgemäß ist und welcher Bedeutung der Forderung nach einem »Schlussstrich« beizumessen ist.



Neben der Zentralen Gedenkveranstaltung widmen sich weitere Projekte und Vorträge der Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes. Nachdem die Veranstaltungen der Reihe KINO MACHT SCHULE 2021 leider entfallen mussten, bietet das *Medienzentrum Wiesbaden* in diesem Jahr wieder mehrere Filme zum Thema. Die Produktion *IN AUSCHWITZ GAB ES KEINE VÖGEL* bespricht Verdrängung, persönliche Traumata der Überlebenden und den Umgang der deutschen Nachkriegsgesellschaft mit den Verbrechen. Auch *MASEL TOV COCKTAIL* wird erneut in der Veranstaltungsreihe gezeigt – diesmal mit pädagogischem Begleitprogramm für Schulklassen.

Das *Stadtarchiv Wiesbaden* lädt zu einer englischsprachigen Vortragsveranstaltung ein, in der sich Samuel Huneke mit *LESBIAN PERSECUTION IN NAZI GERMANY* auseinandersetzen wird. Die Bildungsinitiative *Spiegelbild – politische Bildung aus Wiesbaden* fragt im Rahmen einer Podiumsdiskussion, ob erinnern kämpfen heißt. MIRNA FUNK spricht über ihr neues Buch im *frauen museum wiesbaden* und STEFFEN KLÄVERS stellt komperativ-postkoloniale Ansätze in der Holocaustforschung vor. Unser *sam – Stadtmuseum am Markt* wird Performance-Kunst zum Thema zeigen.

Zu diesen und allen weiteren Veranstaltungen lade ich Sie herzlich ein. Ich freue mich über Ihr Interesse und danke allen Beteiligten vielmals für ihr Engagement dafür, dass wir immer wieder an den Teil unserer Geschichte erinnert werden, den manche lieber vergessen möchten.

Axel Imholz

Kulturdezernent der Landeshauptstadt Wiesbaden

#Antisemitismus für Anfänger

Mit Cartoons und Texten zeigt die Ausstellung das Komische und das zutiefst menschlich Blöde im unbewussten und latenten Antisemitismus. Wir laden ein zum herzhaften Lachen über die Antisemiten und den alltäglichen, vielleicht auch unbewussten Antisemitismus. Humor kann unseren Ängsten das Bedrohliche nehmen, sie entschärfen und uns unsere Handlungsfähigkeit zurückgeben.

Aber darf man über Antisemitismus denn lachen? Was bedeutet Humor in Bezug auf Antisemitismus? Wie weit darf man bei diesem Thema gehen? Und darf man das denn überhaupt? Wir antworten mit dieser Ausstellung, einstimmig und aus voller Kehle heraus: Ja, die Juden dürfen das!! – Und die Nichtjuden auch!

Veranstaltungsort: Mauritius-Mediathek,
Hochstättenstraße 6–10, Wiesbaden
Eintritt frei

Ein Angebot der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden in Kooperation mit dem Ariella Verlag und den Stadtbibliotheken Wiesbaden – Mauritius-Mediathek.



#Antisemitismus für Anfänger

Mit Cartoons und Satire gegen Judenhass

Gespräch mit Myriam Halberstam, Kuratorin der Ausstellung. Das Gespräch führt Antje Thul. Mit einem Grußwort des Kulturdezernenten der Landeshauptstadt Wiesbaden, Axel Imholz

Lachen über Antisemitismus, darf man das? Myriam Halberstam, Inhaberin des Ariella Verlags, ist der Meinung: Ja, Jüdinnen und Juden dürfen das! Und Nichtjüdinnen und Nichtjuden auch! Die Verlegerin hat Mitstreiter*innen gesucht – und gefunden: In ihren Cartoons und Texten ziehen sie den Antisemitismus ins Lächerliche und zeigen ihm und der mit ihm einhergehenden Abwertung, Ausgrenzung und Bedrohung humorvoll den sprichwörtlichen Mittelfinger.

Das Gespräch findet im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung statt. Anmeldung unter lehrhaus@jg-wi.de. Aktuelle Informationen unter www.jg-wi.de; die genauen Auflagen werden bei Anmeldung bekanntgegeben.

Veranstaltungsort: Mauritius-Mediathek,
Hochstättenstraße 6–10, Wiesbaden
Eine Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.



Do, 20.1.2022, 17 Uhr, und Sa, 22.1.2022, 17 Uhr

Endlich Tacheles

D 2021, 104 Min.,

FSK: beantragt

Regie: Jana Matthes, Andrea Schramm

Buch: Jana Matthes, Andrea Schramm

Kamera: Lars Barthel, Andrej Johannes Thieme

Musik: The Notwist, Bernd Jestram

Yaar ist ein junger jüdischer Berliner, der davon träumt, Gamedesigner zu werden. Mit dem Judentum verbindet er nichts als Opfer, die sich zur Schlachtbank führen ließen. Seinem Vater wirft er vor, am Holocaust zu leiden, den er nicht einmal selbst erlebt hat. Aus Rebellion will Yaar ein Computerspiel entwickeln: »Shoah. Als Gott

schlief.« In dem von ihm kreierten Deutschland um 1940 können Juden sich wehren, Nazis menschlich handeln. Yaars Vater ist schockiert.

In seinen Freunden Sarah und Marcel findet er Mitstreiter für die Entwicklung seines Computerspiels.

Während ihrer Recherchen erkennen die drei Freunde, was die Ereignisse der Vergangenheit mit ihnen selbst zu tun haben – als Enkel der damaligen Opfer und Täter. Eine schmerzhaft Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte beginnt.

Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 7 Euro,
mit Wiesbadener Filmkunstkarte 6 Euro

Kartenvorverkauf:

- www.wiesbaden.de/caligari

- Touristinformation, Marktplatz 1

- Caligari FilmBühne, täglich 16.30–20.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Caligari FilmBühne

Marktplatz 9 (hinter der Marktkirche), Wiesbaden

Eine Veranstaltung der Caligari FilmBühne in Kooperation mit dem Stadtarchiv Wiesbaden



Fr, 21.1.2022, 17.30 Uhr, und Mi, 26.1.2022, 17.30 Uhr

Das Glück zu leben

The Euphoria of Being

Ungarn 2019, 83 Min. OmU, FSK: beantragt

Regie: Réka Szabó

Kamera: Claudia Kovács

Musik: Balázs Barna

Mit Éva Fahidi, Emese Cuhorka

Kann eine Tanz-Performance all dies zusammen sein: Bewegungslust und schmerzhaftes Lebenserinnerung, Traumatherapie, kindliches Spiel und intimer Dialog? Die ungarische Regisseurin und Choreographin Réka Szabó zeigt es in ihrem Dokumentarfilm, indem sie den Entstehungsprozess einer Performance schildert, bei der die



90-jährige Éva Fahidi und die um 60 Jahre jüngere Modern-Dance-Ballerina Emese Cuhorka einen grandiosen Pas de deux erarbeiten.

Die Idee zu diesem Projekt hatte die renommierte Budapester Choreographin Réka Szabó, als sie von Éva Fahidis Geschichte aus deren autobiografischem Buch »Die Seele der Dinge« erfahren hatte. Fahidis Familie wurde 1944 in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet. Als einziges Familienmitglied überlebte die damals 20-jährige ein Außenlager des KZ Buchenwald im heutigen Stadtallendorf in Hessen.

Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 7 Euro,
mit Wiesbadener Filmkunstkarte 6 Euro

Kartenvorverkauf:

- www.wiesbaden.de/caligari

- Touristinformation, Marktplatz 1

- Caligari FilmBühne, täglich 16.30–20.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Caligari FilmBühne

Marktplatz 9 (hinter der Marktkirche), Wiesbaden

Eine Veranstaltung der Caligari FilmBühne in Kooperation mit dem Stadtarchiv Wiesbaden

Contre l'Oubli – Gegen das Vergessen

Führung zur Ausstellung

Die Ausstellung im frauen museum wiesbaden nimmt das Werk und die Biografie der bemerkenswerten deutsch-jüdischen Künstlerin Edith Auerbach in den Blick. Aus einem jüdischen, akademischen Elternhaus in Köln heraus führt ihr Weg sie über München nach Paris, wo sie sich ab 1926 niederlässt.

Neben über 90 Portraitszeichnungen ergänzt ihre eindrückliche Bilderserie unter dem programmatischen Titel »Contre l'Oubli« (Gegen das Vergessen) aus der Nachkriegszeit ihr Werk um ein ausdrucks-

starkes künstlerisches Zeugnis der Schrecken nationalsozialistischer Gefangenschaft. In der Führung nehmen wir neben dieser künstlerischen Verarbeitung der traumatisierenden Erlebnisse des Holocaust auch den Weg der Künstlerin durch die Kriegsjahre in den Blick. Erleben Sie, wie Edith Auerbachs Biografie und Kunst zum Brennglas für die Entwicklungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der Lebensbedingungen einer deutsch-jüdischen Künstlerin in dieser Zeit wird.

Veranstaltungsort: frauen museum wiesbaden,
Wörthstraße 5, Wiesbaden
Eine Veranstaltung des frauen museums wiesbaden



»Im Gedenken an die Shoa«

Konzert mit dem Leon-Gurvitch-Trio

Im Rahmen der Reihe »Erinnern an die Opfer« lädt die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wiesbaden ein zu einem Konzert mit dem Leon-Gurvitch-Trio: Leon Gurvitch (Klavier), Semion Gurevich (Violine) und Elisabeth Kogan (Violoncello).

Der aus Weißrussland stammende Komponist und Dirigent Leon Gurvitch war bereits mehrfach mit besonderen Projekten in Wiesbaden zu Gast: 2018 mit der Uraufführung seiner ergreifenden Anne-Frank-Suite, zuletzt im September mit der Uraufführung seines Klaviertrios Nr. 3, »Hommage à Heinz Lewin«. »Im Gedenken an die Shoa« hat Gurvitch ein Programm zusammengestellt, das sich von Bearbeitungen bekannter Filmmusiken bis zu eigenen Kompositionen spannt.



Das Konzert wird unter den dann geltenden Corona-Bedingungen durchgeführt. Ggf. wird die 2G-Regel angewendet. Um Anmeldung wird gebeten unter info@gcjz-wiesbaden.de oder Telefon (0611) 73 42 42 21; die genauen Auflagen werden bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Eintritt frei, Spenden erwünscht.

Veranstaltungsort: Festsaal im Rathaus Wiesbaden,
Schloßplatz 6

AUS, eine Performance-Auslegung

von Nicolaus Werner

Eröffnungperformance: Sonntag, 23.01.2022, 15 Uhr

Abbau mit Performance: Sonntag, 30.01.2022, 16 Uhr



Die Vorsilbe AUS, die vor ein Wort, einen Wortstamm gesetzt werden kann, bezeichnet einerseits im Sinne von »aus, es ist vorbei« wie auslösen ein Ende, andererseits kann im Sinne von heraus ein Herausbefördern, aus einer Menge aussuchen, stigmatisieren gemeint sein.

Blätter, die alle Verben mit dieser Vorsilbe tragen, sind um Steine gewickelt, als habe man sie gerade durch ein Fenster geworfen. Die Steine werden ausgewickelt, das Papier geglättet und der jeweilige Stein beschwert das Blatt, aber so, dass die Verben sichtbar bleiben. Durch das regelmäßige Auslegen entsteht ein Feld, das lesend umschritten werden kann.

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

Veranstaltungsort: sam – Stadtmuseum am Markt,

Marktplatz, Wiesbaden

Eine Veranstaltung des sam – Stadtmuseum am Markt in Kooperation mit Nicolaus Werner

Die Bergkirchengemeinde Wiesbaden im Kirchenkampf

Vortrag von Pfarrer Markus Nett

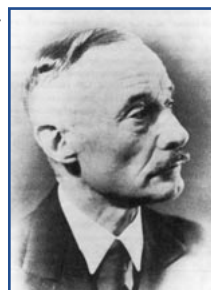
Der Nationalsozialismus nahm ab 1933 starken Einfluss auch auf das kirchliche Leben. Theologischer Antisemitismus, den es seit Beginn des Christentums gibt, verschärfte sich unter dem Einfluss der NS-Ideologie und half auf seine Art, die Vernichtung von Menschen zu legitimieren.

Im sogenannten Kirchenkampf stritten »Deutsche Christen« und »Bekennende Kirche« für bzw. gegen die Gleichschaltung der Kirche mit allen Konsequenzen. Der »Arierparagraph« und die »Nürnberger Rassengesetze« fanden ihre Umsetzung schließlich auch in Kirchengesetzen, die jegliche kirchliche Gemeinschaft mit getauftem Menschen jüdischer Herkunft ausschlossen. Wie sah das konkret in Wiesbaden aus? Für die evangelische Bergkirchengemeinde hat Pfarrer Markus Nett dazu geforscht. Neben der Recherche in Archiven hat er vor allem Interviews mit Zeitzeugen geführt und ein reiches und vielfältiges Bild zusammengetragen. Anknüpfend an seinen Beitrag für die »Schriftenreihe des Stadtarchivs Wiesbaden Bd. 12« erzählt er an diesem Abend, wie sich der Kirchenkampf für Pfarrer und Kirchenvorstand, Gemeindeglieder und Sekretärin u.v.a. darstellte. Er zeigt Filmausschnitte, in denen die interviewten Zeitzeugen zur Sprache kommen, spannt die großen Bögen von 1933 bis 1945 und erzählt in Miniaturen von den inneren und äußeren Kämpfen von Einzelpersonen und der Spaltung der Gemeinde.

Am Sonntag, 30. Januar, findet um 10.00 Uhr in der Bergkirche ein Gedenkgottesdienst an die Opfer des Nationalsozialismus statt.

Veranstaltungsort: Bergkirche Wiesbaden

Eine Veranstaltung der Bergkirchengemeinde und des Evangelischen Dekanats Wiesbaden



Kino macht Schule

Konditionen:

Eintrittspreis Caligari FilmBühne: 4,00 EUR für SuS
Weitere Informationen zum Ablauf etc. erhalten Sie auf Nachfrage bzw. mit der Teilnahmebestätigung.

Anmeldung und Kontakt:

Maria Weyer, Medienzentrum Wiesbaden e.V.
Hochstättenstraße 6–10, Wiesbaden
0611 16658-43, kino@mdz-wi.de
www.medienzentrum-wiesbaden.de
Veranstaltungsort: Caligari FilmBühne
Marktplatz 9 (hinter der Marktkirche), Wiesbaden

Di, 25. Januar 2022, 9.00 Uhr

Fannys Reise

Flucht. Zweiter Weltkrieg. Solidarität.
Zivilcourage. Wahre Begebenheit.

F 2016, Drama,
94 Min.
Regie: Lola Doillon,
FSK: ab 6 J., Alters-
empfehlung ab 11 J.
Klassenempfeh-
lung: 5. – 8. Klasse
ideal: 3. – 6. Klasse



Auszeichnungen (Auswahl): Filmfest München,
2016: Fritz-Gerlich-Filmpreis; Internationales Kinder-
filmfestival Wien 2016: UNICEF-Preis

Der Film erzählt die Fluchtgeschichte einer Gruppe von Kindern, die 1943 vom besetzten Frankreich in die Schweiz fliehen mussten: Es ist eine Reise voller Gefahren, bei der die Kinder ganz auf sich allein gestellt sind. Nur durch das beherzte Kommando eines Mädchens der Gruppe können sie den Weg durch Frankreich schaffen. Auch wenn sie erst 12 Jahre alt ist, übernimmt Fanny die Verantwortung.

Mit anschließendem Filmgespräch.
Umfangreiches Begleitmaterial vorhanden.
Eine Veranstaltung des Medienzentrums Wiesbaden.

Mi, 26. Januar 2022, 9.30 Uhr und 11.30 Uhr

Masel Tov Cocktail

Antisemitismus. Mobbing. Freundschaft.
Interkulturelle Kompetenz.

D 2020, Satire, 30 Min., FSK: ab 12 J.
Klassenempfehlung: 8. – 13. Klasse, ideal: 9. – 13. Klasse
Regie: Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch

Auszeichnungen (Auswahl): FBW-Prädikat: besonders wertvoll; Grimme-Preis 2021: Kinder & Jugend; Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2020; Max Ophüls Preis 2020: Publikumspreis mittellanger Film

Dimitrij, genannt Dima, lebt als Sohn russischer Einwanderer im Ruhrgebiet. Der 16-Jährige besucht das Gymnasium und nicht nur dort muss er sich ständig mit Klischees und Vorurteilen gegenüber seiner Religion auseinandersetzen. Als sein Mitschüler



Tobi ihn beleidigt, bricht Dima ihm die Nase. Es folgen ein befristeter Schulverweis und die Auflage, sich zu entschuldigen. Auf dem Weg durch die Stadt zu Tobi

denkt Dima über das Jüdischsein nach und begegnet dabei Menschen, die ganz unterschiedliche Haltungen dazu einnehmen.

Mit anschließendem Filmgespräch mit dem Regisseur Arkadij Khaet und Drehbuchautorin Merle Teresa Kirchhoff.
Umfangreiches Begleitmaterial vorhanden.

Eine Veranstaltung des Medienzentrums Wiesbaden in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wiesbaden, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Wiesbaden, und dem Stadtarchiv Wiesbaden.

Do, 27. Januar 2022, 10.00 Uhr

In Auschwitz gab es keine Vögel

Auschwitz. Auschwitzprozesse. Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Traumata. Zeitzeugen.

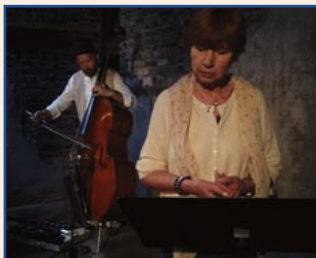
D 2019, KonzertLesung, 65 Min.

Regie: Mathias Hundt,

FSK: ab 12 J., Altersempfehlung ab 15 J., Klassenempfehlung: 10. – 13. Klasse, ideal: 11. – 13. Klasse

Monika Held und Gregor Praml zeigen in einer Performance, bei der Lesung, Musik und O-Töne ineinandergreifen, wie eindrücklich Text und Musik Historie vermitteln können. Grundlage ist der Roman »Der Schrecken verliert sich vor Ort« von Monika Held, der in Zusammenarbeit mit dem Filmmacher Mathias Hundt entstanden ist. Durch die von

Monika Held eingelesenen Texte und Gregor Pramls Kontrabass-Kompositionen mit Loops & Effekten ziehen sich parallel die sehr persönlichen O-Töne des Zeitzeugen Hermann Reineck, aus dessen Überlebensgeschichte Helds Roman und die Figur Heiner entstanden sind. Auf diese Weise trägt das Programm »In Auschwitz gab es keine Vögel« zur Bewahrung der Erinnerungen der immer weniger werden Zeitzeugen des Holocausts bei.



Mit anschließendem Filmgespräch mit Monika Held, Mathias Hundt und Gregor Praml.

Zum Abschluss der Veranstaltung werden Filminterviews aus dem Projekt **»Wenn es keine Zeugen mehr gibt«** gezeigt, in denen Interviewpartner*innen weitere Literatur und Filme über die Shoah vorstellen. Voraussichtliche Vorführdauer: 15 Min.

Eine Veranstaltung des Medienzentrums Wiesbaden in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., dem Literaturhaus Villa Clementine und dem Stadtarchiv Wiesbaden.

Do, 3. Februar 2022, 10.00 Uhr

Deutschstunde

Nationalsozialismus. Kunst. Widerstand.

D 2019, Historiendrama, Literaturverfilmung, 125 Min.

Regie: Christian Schwochow, FSK: ab 12 J.,

Altersempfehlung ab 15 J.

Klassenempfehlung: 10. – 13. Klasse,

ideal: 11. – 13. Klasse

Auszeichnungen (Auswahl): FBW-Prädikat: besonders wertvoll; Bayerischer Filmpreis 2019: Beste Bildgestaltung

Siggi sitzt zu Beginn der 1950er Jahre in einer sogenannten Besserungsanstalt. Dort erhält er im Deutschunterricht die Aufgabe, einen Aufsatz zum Thema »Die Freuden der Pflicht« zu verfassen. Plötzlich sind sie wieder da, seine Erinnerungen an das



schicksalhafte Jahr 1943. Damals zwang ihn sein Vater, Polizist in einem norddeutschen Dorf, zur Überwachung seines Patenonkels Nansen. Dem Maler wurde von den Nationalsozialisten ein Malverbot auferlegt, seine Kunst sei »entartet«.

Umfangreiches Begleitmaterial vorhanden.

Eine Veranstaltung des Medienzentrums Wiesbaden.

Mi, 26. Januar 2022, 19 Uhr

Lesbian Persecution

in Nazi Germany – The Curious Case of Waltraud Hock

Vortrag von Jun. Prof. Samuel Clowes Huneke,
George Mason University

The fates of lesbian women in Nazi Germany have long been contested. Since the 1970s, when queer Germans began reconstructing their history, activists and historians have been collecting archival evidence and oral histories of lesbian experiences under German fascism. This scholarship has sought both to show the complexity of lesbians' experiences and to demonstrate that they too were persecuted by the Nazis.

This talk examines the case of Waltraud Hock, a woman from Wiesbaden, who was arrested in 1941 for refusing to work. During her three-month incarceration, party and prison officials became aware that she was the daughter

of a "colored" American occupation soldier from World War I, that she had been held back a grade in school, that her mother had been sterilized, and that she was a lesbian. In light of this evidence, officials decided to send Hock to Ravensbrück, in 1942. In 1943, she was sent to Auschwitz, where she died. Examining Hock's fate in the context of the Nazi persecution of racial, "asocial," and queer outsiders, this talk argues that her experiences illustrate

how lesbian women could fall into intersectional categories of persecution and that understanding the place of lesbians in Nazi society forces us to adopt more nuanced conceptions of both persecution and tolerance.

Online über ZOOM Cloud Meetings. *Anmeldung* unter

Veranstaltung-Stadtarchiv@wiesbaden.de

Eine Veranstaltung des Stadtarchivs Wiesbaden



Do, 27. Januar 2022, 19 Uhr

Erkämpfte Erinnerung

Der lange Weg zum »Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus« in Wiesbaden

Vortrag von Dr. Philipp Kratz

Zentrale Gedenkveranstaltung

Mit einem Grußwort von Stadtverordnetenvorsteher

Dr. Gerhard Obermayr

und einer Einführung von Oberbürgermeister

Gert-Uwe Mende

Die gegenwärtige Erinnerungskultur gilt heutzutage vielen als vorbildlich. Die Bereitschaft zum öffentlichen Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus war jedoch lange Zeit keine Selbstverständlichkeit – sie wurde gegen erhebliche Widerstände durchgesetzt. Im Zentrum des Vortrags steht die Genese des Wiesbadener Gedenkens an die NS-Opfer. Dabei wird gefragt: Seit wann und welcher Form erinnern städtische und bürger-schaftliche Akteurinnen an die Opfer des Nationalsozialismus? Wer wurde überhaupt als »Opfer des Nationalsozialismus« angesehen? Und aus welchen Motiven wurde das Gedenken jeweils kritisiert? Denn auch derzeit steht das gegenwärtige Erinnern in der

Kritik: Sie ertönt nicht nur aus dem rechten Lager, sondern kommt auch von jenen, die die Effektivität der Gedenkkultur verbessern oder sie weiterentwickeln wollen.

Anmeldung unter

Veranstaltung-Stadtarchiv@wiesbaden.de

Livestream unter www.youtube.com/StadtWiesbaden

Veranstaltungsort: Stadtverordnetensitzungssaal

im Rathaus Wiesbaden, Schloßplatz 6



WIDERSTAND

Wiesbaden, Anfang der dreißiger Jahre – die Weimarer Republik ist untergegangen, Hitler ist an der Macht, Gesellschaft und Staat sind gleichgeschaltet. So auch in der Bergkirchengemeinde. Gezielt werden solche Pfarrer eingesetzt, die die Gemeinden auf Linientreue einschwören sollen. Doch dagegen wehren sich die übrigen Pfarrer, der Kirchenvorstand und die Gemeindemitglieder – und riskieren dafür Leib und Leben. Unter den Augen der Nazis und im Verborgenen bildet sich ein Widerstand heraus, der während der Schreckensherrschaft ein starkes Netzwerk formt, das sich gegen die Beugung der eigenen christlichen Werte ebenso stemmt, wie gegen Judenverfolgung und Willkür.

Text und Regie:
Barbara Haker
Schauspieler*innen:
Emma & Co –
das Ensemble

Eintritt 18 € /
ermäßigt 12 €
Kartenreservierung
unter: Karten@emma-und-co.de oder unter
0173 726 77 50.

Die an dem Veranstaltungstag gültigen
Corona-Hygiene-Regeln
entnehmen Sie bitte unserer Homepage
www.emma-und-co.de

Buchungsangebot für Schulklassen am 27. & 28.01.
info@emma-und-co.de

Veranstaltungsort: Bergkirche Wiesbaden

Eine Inszenierung von Emma & Co /
Freies Theater Wiesbaden e.V.



Spuren der NS-Zeit in Wiesbaden

**Rundgang durch die Innenstadt für Hörgeschädigte
mit Dr. Katherine Lukat, Stadtarchiv Wiesbaden**

- Der Rundgang wird von einem Gebärdendolmetscher begleitet.
- Infos in Gebärdensprache unter www.wiesbaden.de/nolimits

An authentischen Orten erinnern heute Gedenkstätten der Opfer des NS-Regimes. Im Rathaus ist die Gedenkstätte »Für Demokratie« den Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern gewidmet, die Widerstand gegen das NS-Regime leisteten. Die Gedenkstätte für die ermordeten Wiesbadener Juden am Michelsberg dokumentiert die Zerstörung der alten Synagoge während der Novemberpogrome 1938



und erinnert an die über 1.500 Menschen, die wegen des nationalsozialistischen Rassenwahns ermordet wurden.

Der etwa einstündige Rundgang führt an Orte, an denen der Opfer des NS-Regime gedacht wird, ebenso wie an Orte, an denen Täterinnen und Täter wirkten. Mithilfe historischer Fotografien werden die sogenannte Machtergreifung 1933, die Folgen des Antisemitismus und Antiziganismus sowie die Verfolgung politischer Gegner durch das NS-Regime thematisiert.

Anmeldung: Veranstaltung-Stadtarchiv@wiesbaden.de.

Treffpunkt vor dem Wiesbadener Rathaus

Eine Veranstaltung des Stadtarchivs Wiesbaden
in Kooperation mit NO LIMITS

»Zwischen Du und Ich«

Mirna Funk – Lesung und Gespräch

In ihrem Roman erzählt Mirna Funk die Geschichte von Nike, die als Jüdin in Ostberlin aufgewachsen ist. Jede Straße trägt Erinnerung, auch schmerzhaft. Der Stolperstein ihrer Urgroßmutter liegt vor ihrer Wohnung. Für einen Job geht sie nach Tel Aviv und trifft dort Noam. Er ist Journalist, seine Geschichte ist tief und komplex. Nike lässt ihn in ihr Leben, als ersten Mann seit Jahren. Doch der vereinnahmende und brutale Onkel Noams setzt alles daran, dass Nike aus Noams Leben verschwindet. Furchtlos und berührend erzählt Mirna Funk von der Gewalt, die in Nikes und Noams Familiengeschichten steckt. Wie leben sie mit ihren individuellen Bruchstellen? Und wie können sie einander lieben?

Mirna Funk, geboren 1981 in Ostberlin, wurde für ihren Debütroman »Winternähe« mit dem Uwe-Johnson-Förderpreis ausgezeichnet. In der »Vogue« erscheint ihre Kolumne »Jüdisch heute«. Sie arbeitet als freie Journalistin für diverse deutsche und israelische Publikationen.



Veranstaltungsort: frauen museum wiesbaden, Wörthstraße 5, Wiesbaden
Eine Veranstaltung des frauen museums wiesbaden in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Erinnern heißt kämpfen?

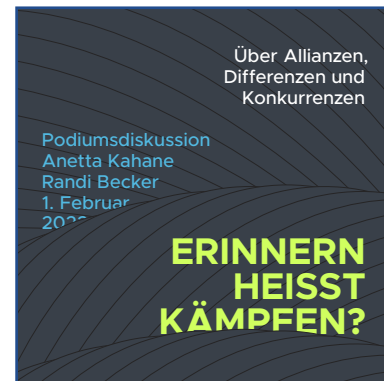
Über Allianzen, Differenzen und Konkurrenzen
Podiumsdiskussion

Mit

Anetta Kahane, Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung
Randi Becker, Bildungsreferentin, promoviert zu Ambivalenzen in der Rassismuskritik

Erinnerungskultur in Deutschland ist vielfältig und ein Zeugnis jahrzehntelanger zivilgesellschaftlicher Kämpfe. Diese Kämpfe werden seit dem Bestehen der Bundesrepublik von kollektiver Schuldabwehr und geschichtsrelativierenden Angriffen begleitet.

Gleichzeitig inszeniert man sich auf Regierungsebene dem Ausland gegenüber als wiedergutgewordener »Erin-



nerungsweltmeister« und verweigert sich doch häufig einer substantiellen Auseinandersetzung mit nationalsozialistischen, aber eben auch kolonialen Verbrechen.

Vor diesem Hintergrund sollen die Fragen diskutiert werden:

- Wer erinnert in Deutschland an wen und warum? Wessen Perspektiven werden verdrängt oder ignoriert?
- Welche theoretischen und politischen Differenzen treten in den aktuellen Debatten zu Tage?

Live auf YouTube, aktuelle Informationen unter www.spiegelbild.de

Eine Veranstaltung von Spiegelbild – Politische Bildung aus Wiesbaden

Mi, 2. Februar 2022, 19 Uhr

WIDERSTAND & Schweigen

Wann beginnt jede*r einzelne ihren*seinen ganz persönlichen Widerstand gegen rechte Tendenzen? Wie prägt uns das Nazi-Regime heute noch?

Nachdem Barbara Haker bereits ein Theaterstück über den Widerstand einer Kirche während des Nazi-Regimes geschrieben und inszeniert hat, entstand nun daraus ein Kurzfilm: »WIDERSTAND – Der Film«. Mit »Am Ende bleibt Schweigen« hat sie 2018 aufgezeigt, wie sehr die heutige Generation von den Mustern und den Folgen der Erziehung durch die Nazis immer noch geprägt ist. Barbara Haker gibt an diesem Abend Einblicke in ihre Arbeit als Autorin und zeigt die Beweggründe ihrer Produktionen auf.

»Sie dürfen nicht aufhören, davon zu erzählen«.

Dieser Auftrag einer der letzten Zeitzeuginnen lässt sie nicht ruhen.

Barbara Haker liest aus ihren

Aufzeichnungen zu den Theaterstücken und ihrer Arbeit für das Filmprojekt »WIDERSTAND – Der Film«.

Texte: Barbara Haker

Es lesen: Barbara Haker & Moritz Buch

Eintritt: 12 €, ermäßigt 8 €

Kartenreservierung unter

Karten@emma-und-co.de oder unter 0173 726 77 50

Die an dem Veranstaltungstag gültigen Corona-Hygiene-Regeln entnehmen Sie bitte von unserer Homepage www.emma-und-co.de

Veranstaltungsort: Emma & Co – die Theaterwerkstatt, Goebenstraße 19, Wiesbaden

Eine Veranstaltung von Emma & Co /
Freies Theater Wiesbaden e.V.

Do, 3. Februar 2022, 19 Uhr

Marianne Kahn

Schicksal eines jüdischen Kindes

Vortrag mit Bildpräsentation von Dr. Rolf Faber

Das Leben der Marianne Kahn erzählt vom Schicksal eines Kindes, das in eine sogenannte Mischehe geboren wurde. Als Tochter eines jüdischen Vaters musste sie in Wiesbaden die Verfolgungen der Nazizeit erleiden. Noch vor Kriegsende wurde sie gemeinsam mit ihrem Vater in das KZ Theresienstadt deportiert, das sie glücklicherweise überlebt hat. Trotz der Verfolgungen entschloss sie sich, ihr Vermögen nach ihrem Tod sozialen Einrichtungen zu vererben, so u.a. dem Hospizverein Auxilium Stiftung Marianne Kahn, der sich für die Begleitung von Schwerstkranken, Sterbenden und ihren Angehörigen einsetzt.



Veranstaltungsort:

frauen museum wiesbaden, Wörthstraße 5, Wiesbaden

Eine Veranstaltung des frauen museums wiesbaden in Kooperation mit dem Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung



Spuren der NS-Zeit in Wiesbaden

Rundgang durch die Innenstadt für Sehgeschädigte
mit Dr. Katherine Lukat, Stadtarchiv Wiesbaden
Die Führung erfolgt mit Blindenreportage

An authentischen Orten erinnern heute Gedenkstätten der Opfer des NS-Regimes. Die Gedenkstätte für die ermordeten Wiesbadener Juden am Michelsberg dokumentiert die Zerstörung der alten Synagoge während der Novemberpogrome 1938. Sie erinnert an die über 1.500 Menschen, die wegen des nationalsozialistischen Rassenwahns ermordet wurden. Dieser authentische Ort liegt nur wenige Gehminuten vom Wies-



badener Rathaus entfernt. Das Gebäude ist das politische Zentrum der Stadt, in dem die Politik der Diskriminierung, Entrechtung und Verfolgung zwischen 1933 und 1945 umgesetzt wurde. Auch hier hat der Nationalsozialismus Spuren hinterlassen. Die Bombardierungen der Alliierten im Zweiten Weltkrieg veränderten das Erscheinungsbild.

Der etwa einstündige Rundgang führt an Orte, an denen der Opfer des NS-Regime gedacht wird, ebenso wie an Orte, an denen Täterinnen und Täter wirkten.

Anmeldung unter

Veranstaltung-Stadtarchiv@wiesbaden.de

oder Telefon (0611) 31 30 80

Treffpunkt vor dem Wiesbadener Rathaus

Maximale Teilnehmendenzahl: 20 Personen (11 Audioguides stehen zur Verfügung – bitte Begleitpersonen ebenfalls angeben)

Eine Veranstaltung des Stadtarchivs Wiesbaden
in Kooperation mit NO LIMITS

Decolonizing Auschwitz?

Woran postkoloniale Ansätze
in der Holocaustforschung scheitern
Onlinevortrag von Steffen Klävers

In den vergangenen Jahren sind diverse wissenschaftliche Arbeiten erschienen, die die Holocaustforschung mit kolonialgeschichtlichen und postkolonialen Ansätzen verknüpfen. Sie argumentieren, dass die Wissenschaft sich bisher zu wenig mit der Frage beschäftigt habe, inwiefern die Geschichte des Kolonialismus auch für die Historiographie und Erinnerungskultur von Nationalsozialismus und Shoa von Bedeutung ist.

Eine zentrale Herangehensweise dieser Ansätze ist die, dass die These einer »Singularität« des Holocaust problematisiert und vereinzelt abgelehnt wird. Vielmehr wird von historischen und ideologischen Kontinuitäten zwischen Kolonialismus und Nationalsozialismus verschiedener Art ausgegangen, deren Nichtbeachtung einem wissenschaftlichen Eurozentrismus gleichkomme.

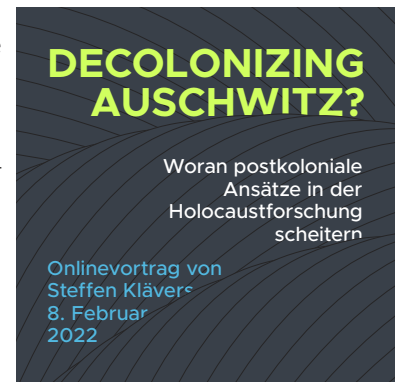
Die Fragen, die in diesen Ansätzen aufgeworfen werden, sind nicht zuletzt gesellschaftspolitisch relevant – und zu einem großen Teil sind es auch die, die den so genannten »Historikerstreit 2.0« der vergangenen Monate bestimmten. Ihre Argumentation soll im Vortrag vorgestellt und kritisch untersucht werden, wird doch oftmals die Spezifik des Antisemitismus verkannt.

Die Fragen, die in diesen Ansätzen aufgeworfen werden, sind nicht zuletzt gesellschaftspolitisch relevant – und zu einem großen Teil sind es auch die, die den so genannten »Historikerstreit 2.0« der vergangenen Monate bestimmten. Ihre Argumentation soll im Vortrag vorgestellt und kritisch untersucht werden, wird doch oftmals die Spezifik des Antisemitismus verkannt.

Live auf YouTube,

aktuelle Informationen [unter www.spiegelbild.de](http://www.spiegelbild.de)

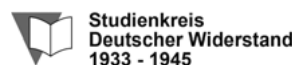
Eine Veranstaltung von Spiegelbild – Politische Bildung
aus Wiesbaden



Erinnern an die Opfer

Die Veranstaltungsreihe »Erinnern an die Opfer« zum Tag des Gedenkens an die Opfer des NS-Regimes unterstützen:

Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Frauenmuseum Wiesbaden, vhs Wiesbaden, Aktives Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden, Verein »Gegen Vergessen – Für Demokratie« / Rhein-Main, Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wiesbaden, Evangelisches Dekanat, Katholische Erwachsenenbildung, Martin-Niemöller-Stiftung, Deutsch-Israelische Gesellschaft – Arbeitsgemeinschaft Wiesbaden, Freundeskreis Kfar Saba, Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, sam – Stadtmuseum am Markt, Medienzentrum Wiesbaden, Kulturamt Wiesbaden – Stadtarchiv, Caligari FilmBühne, Freies Theater Wiesbaden, Amt für kath. Religionspädagogik Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus, Katholisches Stadtbüro Roncalli Haus, Spiegelbild – Politische Bildung aus Wiesbaden, Scheunentheater, Theaterwerkstatt Emma & Co



Impressum

27. Januar: Erinnern an die Opfer

Wiesbadener Veranstaltungen aus Anlass
des Gedenktages für die Opfer des NS-Regimes 2022

Für die thematisch-inhaltliche Ausrichtung der einzelnen
Veranstaltungen zeichnen die Veranstaltenden jeweils
selbst verantwortlich.

HERAUSGEBER: Landeshauptstadt Wiesbaden K. d. ö. R.
Kulturamt – Stadtarchiv

Jörg-Uwe Funk, Schillerplatz 1–2, 65185 Wiesbaden

REDAKTION, KOORDINATION: Dr. Katherine Lukat (Stadtarchiv)

Tel. (06 11) 31 30 80, E-Mail: stadtarchiv@wiesbaden.de

GESTALTUNG: Dr. Albert Ernst, Wiesbaden

DRUCK: INDEXdigital, Wiesbaden

Bitte beachten Sie, dass sich aufgrund der Corona-Pan-
demie kurzfristige Änderungen bei den einzelnen Ange-
boten ergeben können.

Abbildungsverzeichnis

- Titel von oben links nach unten rechts:
- StAWI, F000-0682, Fotograf: Joachim Weber
 - StAWI, F000-0683
 - StAWI, F000-4196
 - StAWI, F000-6011, Fotograf: Willi Rudolph
 - StAWI, Foto-Sammlung, Fotograf: Katherine Lukat
 - StAWI, Foto-Sammlung, Fotograf: Katherine Lukat
 - 6 Cover des im Ariella Verlag erschienen Buches
 - 7 Cartoon von Til Mette aus »#Antisemitismus
für Anfänger«
 - 8 © Schramm Matthes Film
 - 9 © Film Kino Text
 - 10 Edith Auerbach, Selbstbildnis
(frauen museum wiesbaden)
 - 11 Von links nach rechts: Leon Gurvitch (Foto: Paulina
Holbreich), Semion Gurevich und Elisabeth Kogan
 - 12 Blick in »AUS«. Foto: Nicolaus Werner
 - 13 Der Rechtsanwalt Hans Buttersack (Fotosammlung
Stadtarchiv Wiesbaden)
 - 14 Filmstill
 - 15 Filmstill
 - 16 Filmstill
 - 17 Filmstill
 - 18 Das Wiesbadener Landeshaus war der Sitz
des »Amtes für Erb- und Rassenpflege«. Das Gebäu-
de wurde während eines Luftangriffs am 28.7.1944
beschädigt. (StAWI, F000-6011,
Fotograf: Willi Rudolph)
 - 19 Plakat der zweiten Veranstaltungsreihe »Erinnern an
die Opfer« 2001 (StAW, Pla Nr. 2425).
 - 20 Foto: Michael Zellmer
 - 21 Die Ruine der zerstörten alten Synagoge (StAWI,
F000-7243, Fotograf: Willi Rudolph).
 - 22 Cover des neuen Romans von Mirna Funk. (© dtv)
 - 24 © eyetakeyourpicture
 - 25 Marianne Kahn im Alter von etwa 8 Jahren.
(Sammlung Dr. Rolf Faber)
 - 26 Die Heinrich-Heine-Anlage am Michelsberg.
(StAWI, F000-0689, Fotograf: Joachim Weber)